

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt
Tageblatt", Riesa.

Bernhard.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 302.

Montag, 30. Dezember 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Postagenturstellen sowie am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kunstpreise für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Verzögerung.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 30. December 1895.

Mit besonderer Naivität wurde am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr aus dem Laden des Fleischermeisters A. G. hierzulst der in dem Geldkasten des Ladentisches befindliche Drachengeldkorb mit einem Inhalte von mehr denn 50 Mark gestohlen. Der Dieb hatte die nicht ganz kurz gemessene Abwesenheit des Geschäftsführers benutzt, war leise durch die aus dem Hauseflur in den Laden führende Thür gedrungen, hatte den unverschlossenen Geldkasten aufgezogen und mit dem darin vorgefundenen angefüllten Geldkorb das Weite gesucht. Man schaut dem Thäter auf der Spur zu sein.

Um die Weihnachtszeit sind die im Stadtteil anstegenden jungen Fichten und Tannen immer besonders bedroht und in früheren Jahren sind bekanntlich solche junge Bäume von diebischer Hand wiederholt abgeschlagen und dann als Christbäume verwendet worden. Erfreulicher Weise sind derartige Diebstähle heuer vereitelt worden. Dagegen wird auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz seit einiger Zeit leidensloser Blangen ein recht freudiger Umzug ausgeführt, indem man die dort ansiedelnden Bäume abträgt und ausreißt. Es wird dadurch ganz erheblicher Schaden verursacht. Es wäre erwünscht, wenn hier das Publikum etwas Aufsicht mit führen und den Umzug mit steuern helfen würde. Den kleinen Freunden aber dürfte eine süßbare Strafe sehr nützlich sein.

Nächsten Mittwoch wird, wie des Näheren aus der bezüglichen Anzeige in heutiger Nummer ersichtlich ist, im Saale des Hotel Höpner der Physiker Weltner aus Dresden eine populär-wissenschaftliche Projektionsvorstellung veranstalten. Das "Meißner Tageblatt" lobt die Weltner'schen Vorführungen außerordentlich, es sagt, die selben müssten als das Vollendetste bezeichnet werden, was auf diesem Gebiete bisher überhaupt geboten worden ist, und sie übertragenen frühere derartige Vorführungen ganz bedeutend. Sowohl der Vortrag, wie die vorgeführten rießigen Bildbilder, beides die neuesten astronomischen Entdeckungen mit umfassend, stehn durchaus auf der Höhe der Zeit. Der Vortrag ist vom Professor Schiaparelli an der Mailänder Sternwarte, dem die astronomische Wissenschaft die neuen aufsehenerregenden Entdeckungen auf dem Mars verdankt, selbst verfaßt und hält daher wohl auch vor der wissenschaftlichen Kritik Stand. Der Vortrag ist zum ersten angenehmen, hin und wieder humoristisch oder poetisch durchwehten Feuilletonstil gehalten und macht, von Herrn Lassaré mit schöner Deutlichkeit gesprochen, die Größe der im Bilde vorgeführten Welten durch Vergleiche mit den Verhältnissen auf der Erde recht anschaulich. Richtig sind die Bildbilder, die beinahe die Höhe des Geipfels des Saales erreichten und eine bisher kaum ergiebige Klärheit besaßen, da es Herrn Weltner gelungen ist, das von ihm verwendete Drummond'sche Kalklicht durch eine eigene Erfindung noch leuchtkräftiger zu machen. Geradezu entzückend waren einige der Bilder, in denen es der Kunst des Malers gelungen ist, den Eindruck hervorzurufen, als ob man tatsächlich aus der Vogelperspektive auf die wunderbare Formenwelt der Mondoberfläche heraußschau. Weniger umfänglich als die den Mond behandelnde Abtheilung waren die folgenden, der Sonne, dem Mars und einigen anderen Planeten gewidmeten Vorführungen. Den Schluss bildete eine Reihe farbenprächtiger Landschaftsbilder aus Amerika, Italien, den Alpen, von den Ausgrabungen in Pompeji, und, lebhaft applaudiert, die Porträts unseres Königspaars und des Alten im Sachsenwalde, um auch Denen gleich zu werden, die an wissenschaftlichen Vorführungen wenig Interesse haben. Man darf wohl unbedingt behaupten, daß kein Besucher den Geipfelsaal unbefriedigt verlassen hat; konnte man doch im Publikum die sonnenhaftesten Urtheile über das Dargebotene vernnehmen.

Nach den jedes Jahr gemachten Wahrnehmungen sind sich sehr Viele noch darüber im Unklaren, ob und was man auf die gedruckten Neujahrsblätter schreiben darf, um dieselben noch gegen die Drucksachensteuer verzehren zu können. Die Folgen davon sind theils unnötige Ausgabe von zu hohem Franto, theils Belästigung der unrichtig frankirten Sendungen mit Strafporto. Als Drucksachen können bestreitet werden alle Arten von gedruckten Gratulationsblättern usw., gleichviel ob dieselben nur Druck oder auch Abbildungen

und vergleichbar enthalten. Außerdem ist es zulässig, auf den Karten den Ort, das Datum und den Namen und Stand des Absenders handschriftlich anzugeben. Dagegen sind Karten mit anderen schriftlichen Angaben, insbesondere auch solche, welche zur Bezeichnung des Absenders schriftliche Vermerkte, wie: "Dein Vater", "Deine Freundin", "Eure Kinder", u. s. w. enthalten, gegen die Drucksachensteuer nicht mehr zulässig, sondern als geöffnete Briefe zu verzehren. Als Drucksache können ferner noch befördert werden: 1. gedruckte Postkarten, auf welchen die Ansagebüchsen üblicher Formeln zur Erläuterung des Zwecks der Übertragung der Karte, wie z. B. "U. G. g. w." oder "P. f." u. s. w. handschriftlich angegeben sind; 2. die mittels Fotographs oder mittels eines ähnlichen Unterdruckverfahrens hergestellten Schriftstücke, Karten u. s. w., sofern dieselben in einer Anzahl von mindestens 20 vollkommen gleichlautenden Exemplaren am Posthalter eingeliefert werden; 3. offene gedruckte Karten, welche aber die Bezeichnung "Postkarte" nicht tragen dürfen; Karten mit dieser Bezeichnung sind, gleichviel ob alles darauf gedruckt ist oder nicht, wie gewöhnliche Postkarten mit 5 Pf. zu frankiren. — Zum Schlus wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß in einsache — also mit 10 Pf. frankirte — Briefe hässliche Gratulationsblätter von höherem Gewicht als 10 Gramm eingelegt werden, so daß die betreffenden Empfänger dann das leibige Strafporto von 20 Pf. entrichten müssen oder oft auch die Annahme deshalb verweigern. In letzterem Falle wird das Strafporto bei Rücksendung des Briefes obendrein noch vom Absender eingezogen. Man lasse also in zweifelhaften Fällen die Briefe stets erst am Posthalter oder bei einem Kaufmann nachwiegen.

Steyn, 27. December. In Remnitz bei Steyndorff hatten sich am 2. Feiertag Nachmittags zwei 7- bis 8jährige Knaben auf die damalige Eisbude der Remnitzer Bühnen (einer sogenannten Bache) gewagt. Die Kinder brachen ein und leider war es einzigen zu Hilfe eilenden Erwachsenen, die den Bo-gang bemerkten, nur möglich, einen der Knaben noch lebend herauszuziehen. Der Andere, ein Sohn des Schärmersmauers Lübeck in Briesnitz, war bereits untergesunken und wurde erst nach Stundenlangem Suchen als Leiche aufgefunden. — Sojus Herzleid aus gleichen Ursachen hat der 2. Weihnachtsfeiertag auch der Familie des Zimmermanns Binkert in Steyndorf gebracht. Die Frau B. war am Tage nach einer glücklich überstandenen Operation aus dem Stadt-Krankenhaus in Dresden entlassen worden und nach Hause geeilt. Statt des erhofften frohen Wiedersehens wurde der bedauernden Mutter bei ihrer Ankunft die entzückende Muthilfe, daß man ihre beiden Knaben von 8 und 12 Jahren soeben in einer Bache ertrunken aufgefunden habe.

Dresden. Wochenspielplan der Königl. Hoftheater-Alstadt. Sonntag: Der Kinder Weihnachtsraum. Der Barbier von Sevilla (Anfang 6 Uhr). Montag (zum Besten des Pensionsfonds für die Mitglieder des Hoftheater-Singechores): Fidelio. Dienstag: Hänsel und Gretel. (Anfang 6 Uhr.) Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Des Teufels Urteil. Freitag: Drittes Sinfonie-Concert. (Serie A. Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Ninoletto. Der Kinder Weihnachtsraum. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Der Dämon. — Neustadt. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Prinz Homyschnabel. Abends halb 8 Uhr: Der Militäraat. Montag: Das Glück im Winde. Dienstag: Der Raub der Sabineinnen. (Anfang 6 Uhr.) Mittwoch: Wilhem Tell. (Anfang halb 7 Uhr.) Donnerstag: Prinz Homyschnabel. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Giestlo. (R. e. Anfang halb 7 Uhr.) Sonnabend: Der Militäraat. Sonntag: Das Glück im Winde.

Som Vogtlande, 25. December. Die Eisensteinlager des Vogtlandes, die früher ganz beständige Erröhrnisse an Eisenzerrn liefernten, die aber in den letzten Jahren ganz unbekannt dalagen, scheinen wieder betriebsfähig gemacht zu werden. Nachdem die Königin-Marienhütte in Gainsdorf in der Reichshütten-Bergen wieder nach Eisenzerrn schüren läßt, hat man auch im westlichen Vogtlande, wo früher die Dörrnauer Union ihre Eisenzerrn gründen ließ, wieder neue Ruchungen vorgenommen. Die Eisenzerrn "Eduard" bei Schleiz und "Strahllein" im Forstreviere Weidmannsheil werden durch Herrn Moritz aus Weißburg a. d. Lahn jetzt ausgebeutet.

Städtegrün. Am heiligen Abend hatte in der hiesigen Brauerei eine aus Bayern gebürtige Magd heimlich

geboren und das hilflose Kind dann in einen gefüllten Wasserkrug der Spar- und Creditbank ist schon zu wiederholten Malen in beteiligten Kreisen die Frage erörtert worden, ob es nicht möglich sei, für die hiesigen Gewerbetreibenden, namentlich für die kleinen, eine neue Bank — am liebsten in städtischer Verwaltung — zu errichten. Mit Ende dieses Jahres ist die Angelegenheit wieder in Gang gekommen. Es ist von neuem die Absicht fund gegeben worden, hierzulst eine Aktienbank zu errichten. Der Rath der Stadt hat sich bereit mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und demnächst wird Bürgermeister Brink in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten über den Sachverhalt referieren. Dabei soll ganz besonders erwogen werden, ob es nicht möglich sei, eine städtische Bank — in Ergänzung der hiesigen Sparbank aus deren Mitteln — von nun an zu Gunsten der kleinen Gewerbetreibenden zu errichten.

Glauchau. Seit dem vor einigen Jahren erfolgten Krach der Spar- und Creditbank ist schon zu wiederholten Malen in beteiligten Kreisen die Frage erörtert worden, ob es nicht möglich sei, für die hiesigen Gewerbetreibenden, namentlich für die kleinen, eine neue Bank — am liebsten in städtischer Verwaltung — zu errichten. Mit Ende dieses Jahres ist die Angelegenheit wieder in Gang gekommen. Es ist von neuem die Absicht fund gegeben worden, hierzulst eine Aktienbank zu errichten. Der Rath der Stadt hat sich bereit mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und demnächst wird Bürgermeister Brink in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten über den Sachverhalt referieren. Dabei soll ganz besonders erwogen werden, ob es nicht möglich sei, eine städtische Bank — in Ergänzung der hiesigen Sparbank aus deren Mitteln — von nun an zu Gunsten der kleinen Gewerbetreibenden zu errichten.

Johanngeorgstadt, 27. December. Heute Vormittag ist der erste Spatenstich zu der zu erbauenden Eisenbahnlinie Karlbad—Neustadt—Johanngeorgstadt bei Neustadt gethan worden.

Schneberg. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag in Schneberg. Ein fünfjähriger Sohn eines dortigen Büchlers spielte mit dem geladenen Revolver seines älteren Bruders und erschoss dabei seine siebenjährige Schwester.

Berlin, 27. December. Man schreibt der "A. B." : "Doch der Kaiser am stillen Wohlthun eine Herzfreude erlebt, ist vielen bekannt, auch daß der Kaiser durch Überraschung dieses Wohlthuns häufig noch wirkamer zu gestalten weiß. Um die Weihnachtszeit hält er — gerade so wie sein Großvater — ganz besonders darauf, daß seine sonstlichen Gnaden spenden den Betreffenden am heiligen Abend zugehen, worauf die Freude über dieselben stets erhöht wird. Das Geheime Civilkabinett, die Privatsammler, wie auch die Schatzverwaltung des Kaisers haben an diesem Tage alle Hände voll zu thun, nicht minder das Robinsohnamt, um die vorliegenden Sachen rechtzeitig zu erledigen. Aber bevor der Kaiser am heiligen Abend in seinem Palais, dem Neuen Palais, den eigenen Familienmitgliedern und den Hoffstaaten u. s. w. den Weihnachtsgeschenk bereitet, pflegt er bis jetzt noch eine ganz besondere stille Weihnachtsfreude zu beobachten, und auch in diesem Jahre hält er es so. Um die Weihnachtsstunde des 24. December, am Dienstag, schritt Se. Majestät in Begleitung der Kaiserin aus dem Neuen Palais nach dem Park hinaus und wandte sich ansehbar des Sitters bald der belebten Bandstrasse zu. Hier begegneten die Majestäten manch abhircmtes Gesicht, manch vermöchtes Gesicht, die nur nachdrückig und mangelhaft vor der herrschenden Kälte geschützt war und denen die Roth auf dem Antlitz geschrieben stand. Keiner dieser Passanten blieb unbedacht, jeder von ihnen erhielt aus des Kaisers eigenen Hand eine größere Geldspende. Wer Zeuge dieses stillen Wohlthuns gewesen, wird die einzelnen Scenen, die sich in der Umgebung des Neuen Palais am Dienstag Mittag prägten, niemals vergessen. Der Spaziergang der Majestäten zu so stillen wohltätigem Zwecke unternommen, nahm geprägte Zeit in Anspruch, und erst kurz vor dem Diner, das am heiligen Abend um 4 Uhr im Neuen Palais stattfand und an das sich die Weihnachtsfeierstunde anschloß, kehrte der Kaiser und die Kaiserin von ihrem Weihnachtsgange in das Palais zurück. Das war, wie alljährlich, des Kaisers größte Weihnachtsfreude, die er sich und der Kaiserin in aller Stille und fast unbemerkt selbst bereitete."

Aus Schlesien, 27. December. Aus Mühlenwerth durchstöckig gerichtet wurde in Nitschau der in der Herzberger Dampfmühle in Diensten stehende Maschinenschreiber Paul Stedtzel. Die Mühle blieb plötzlich stehen. Als man nach dem Grunde dieser Verriegelung forschte, fand man den völlig gerissenen, gräßlich zerstörten Körper des S. im Getriebe. Der Verunglückte ist verheirathet.